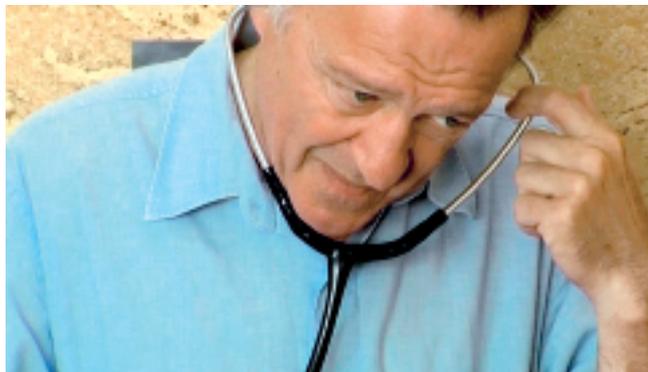


Die Welt zu Gast in der Arztpraxis



Luc Perino: Arzt mit Leib und Seele.

Au plus près du corps
c'est l'âme qui surgit

(aus dem Nachspann des Films
«La consultation»)

Der Tod kommt zuerst: Zum Auftakt des Films «La consultation», der den Berufsalltag des französischen Allgemeinpraktikers Luc Perino dokumentiert, begleitet die Kamera den Arzt beim Besuch eines Sterbenden. Damit wird gleichsam der Punkt markiert, an dem zu guter Letzt alle Fäden zusammenlaufen – die der Protagonisten des Films genauso wie die der Zuschauer.

Danach der Sprung zurück, hinein ins Leben, ans entgegengesetzte Ende zunächst. «Tout neuf» ist der erste Patient, ein 10 Tage alter Säugling, der – so schildert es seine Mutter – unter Bauchkrämpfen und Verstopfung leidet. Zwischen diesen Extremen entfaltet sich im Mikrokosmos des «cabinets» ein bunter Fächer. Da ist die 21jährige Raucherin mit Anzeichen einer chronischen Bronchitis und Sinusitis. Der Sozialhilfebezüger, dem das verordnete Medikament sein Selbstvertrauen raubt. Die Frau mit Panikattacken. Der alte Mann mit auffälligem Prostata-Tastbefund. Die junge asiatische Frau und ihr dolmetschender Freund, die den Arzt im Hinblick auf eine Abtreibung konsultieren. Die Torticollis-Patientin. Der Alkoholranke. Die verzweifelte Mutter eines Patienten mit Schizophrenie. Die Angestellte eines Callcenters, die ihren Job nicht mehr aushält. Die Dame, die zum «Medikamenten-shopping» in die Praxis kommt. Die Hochbetagte mit Verdacht auf eine inkarzerierte Hernie.

Praxisalltag also, wie man ihn – vor allem natürlich als Grundversorger – zur Genüge kennt. Was kann daran noch spannend sein, zumal in einer filmischen Aufbereitung, die sich durch Unaufdringlichkeit und Unauffälligkeit auszeichnet? Die Kamera bleibt meist in respektvoller Distanz, die langen, statischen Einstellun-

gen ergeben einen ruhigen Rhythmus, der durch die Musik unterstrichen wird – in der Summe so ziemlich das Gegenteil von US-TV-Serien wie «Emergency Room», die sämtliche filmtechnischen Register ziehen, um authentisch-hektisch zu wirken.

Die Autorin Hélène de Crécy schafft auf diese Weise die Voraussetzungen für den Blick auf das Wesentliche: Patient, Arzt und das, was sich zwischen den beiden abspielt. Eine Art filmische Bestätigung der meditativen Regel, wonach innerlich ganz ruhig werden muss, wer wirklich sehen will.

Der Film kann auf unterschiedlichste Weise rezipiert werden: Zunächst als Porträt einer Persönlichkeit mit grosser Erfahrung und Menschenkenntnis, der seinen Patienten mit Empathie, Engagement und einem melancholisch gefärbten Humor begegnet. Dass seine Gesprächsführung nicht immer lehrbuchmässig korrekt abläuft, ist dem leidenschaftlichen Arzt durchaus bewusst.

«La consultation» ist auch eine Hommage an den – in dieser Form wohl aussterbenden – Beruf des Allgemeinpraktikers, dessen Tätigkeit eine unglaubliche Spannweite aufweist. Es ist eine Qualität des Films, einem diese Tatsache wieder einmal bewusstzumachen. Von komplexesten psychosozialen Verstrickungen über diffuse somatische Krankheitsbilder bis hin zur klaren traumatologischen Diagnosestellung wird vom Generalisten erwartet, «das Richtige» zu tun, dem Greis wie dem Baby, dem Obdachlosen wie der Unternehmerin gerecht zu werden. Eine intensive und spannende, nicht selten aber auch zermürende und frustrierende Aufgabe.

Schliesslich weist ein Film dieser Art zwingend eine gesellschaftsanalytische Dimension auf. Die Patienten, die mindestens so stark als «Archetypen» wie als Individuen in Erscheinung treten, bringen «die Welt» mit in die Praxis. Eine Welt voller Risse und Widersprüchlichkeiten, mit der sie, die Leidenden, oftmals besonders schlecht zurechtkommen. Nicht dass dies ein neues Phänomen wäre: Mit einer «schlechten Nacht in einer schlechten Herberge» soll schon die heilige Theresa von Avila das Leben verglichen haben. Und doch haben sich die Zeiten geändert: Heute wäre sie wohl auf «Prozac».

Bruno Kesseli

– La consultation. Ein Film von Hélène de Crécy. Frankreich 2006. Länge 91 Minuten. Kinostart in der Westschweiz Ende März 2007 geplant, in der Deutschschweiz im September 2007. Weitere Informationen unter www.xenixfilm.ch